

Neue Perspektive aufs Sterben

Gemeinsam mit dem Ökumenischen Hospizdienst Acher-Renchtal zeigte das Kommunale Kino Oberkirch einen bewegenden Dokumentarfilm über das Sterben. Die Regisseurin war vor Ort.

Oberkirch (red/pak). Unter dem Titel „Bilder die bleiben“ erinnert Regisseurin Katharina Gruber in der fast einstündigen Kinodokumentation an Abschied und Tod ihrer Freundin Gesine, die im Alter von 45 Jahren an einer Krebserkrankung gestorben ist. Gesine Meerwein hatte ihre letzte Lebensphase mit Hilfe von Freundinnen und Angehörigen erst zu Hause und dann im Hospiz selbst aktiv und eigenverantwortlich gestaltet.

Für viele Menschen, erläuterte Gruber bei der Veranstaltung des Kommunalen Kinos Oberkirch, sei der Umgang mit dem Abschiednehmen, mit Sterbenden und Toten von Angst und Unsicherheit geprägt. Der Tod werde dann schnell an Kliniken oder Bestattungsunternehmen delegiert. Ihre Freundin habe sich daher entschieden, ihr Sterben filmisch begleiten zu lassen und so öffentlich zu machen. Sie wollte zu einer offenen und selbstbestimmten Kultur des Abschiednehmens beitragen und helfen, das Thema von der gesellschaftlichen Verdrängung zu befreien.

Zahlreiche Gäste nutzten in der Podiumsdiskussion die Gelegenheit, von eigenen Erfahrungen zu berichten und der Freiburger Regisseurin Fragen über die Beweg- und Hintergründe des Films zu stellen. Ausführliche Auskunft erhielt



Regisseurin Katharina Gruber, Silke Bohnert, Leiterin ökumenischer Hospizdienst Acher-Renchtal, und Hospizbegleiterin Christina Leins (von links) sprachen über das Abschiednehmen und den Tod.

Foto: Kommunales Kino

ten die Anwesenden über die Tätigkeit des Ambulanten Hospizdienstes, der sterbende Menschen und ihre Familien in allen Angelegenheiten zu Tod und Trauer begleitet und berät. Gemeinsam werde jeweils geschaut, welche Unterstützung gebraucht und gewünscht sei, bei Bedarf organisiere der Dienst auch zusätzliche Hil-

fen und arbeite eng mit den bereits bestehenden zusammen, informierten die Leiterin und Koordinatorin Silke Bohnert und die ehrenamtliche Hospizbegleiterin Christina Leins. Sie ermutigten Betroffene, den Kontakt zu suchen.

„Der Film hat mich tief berührt“, kommentiert eine Besucherin das Gesehene. „Er

ermutigt dazu, auch ganz handfeste Entscheidungen über diese letzte Lebensphase selbstbestimmter zu treffen.“ Die Besucher waren sich einig: Der Film macht Mut und schafft Hoffnung.



www.hospizdienst-acher-renchtal.de